

# Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 141.

Donnerstag, den 21. Juni 1900.

XV. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf  
**Freitag, den 22. Juni l. J.,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**  
in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst  
eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Festsetzung der Tarife über Straßen- und Kanal-Baukosten, sowie der Kosten für Reinigung der Sand- und Bettfänge für das laufende Rechnungsjahr.
  2. Uebernahme einer weiteren Theilstrecke der Wiesbaden-Eimburger Bezirksstraße in Eigenthum und Unterhaltung der Stadt.
  3. Antrag auf Gewährung eines Kredits bis zu 1000 M. für die Aufstellung und Bearbeitung einer Wohnungs-Statistik.
  4. Konzeptionierung der Vorortbahnen nach Mainz und nach Erbenheim.
  5. Zuwendung aus der Thunes'schen Erbschaft an zwei bedürftige Verwandte der Erblasserin.
  6. Enteignung von Wiesen im Walmühlthale.
  7. Ankauf von Domänengelände an der Mainzerstraße.
  8. Ankauf einer Grundfläche von 1 a 38,75 qm an der Bertramstraße.
  9. Ein Baugesuch, betr. Errichtung eines Wirthschafts- und Lustkurgebäudes an der Marxstraße.
  10. Uebernahme von Beamten des Museums und der Landesbibliothek in den Dienst der Stadt Wiesbaden.
  11. Zahlung von Wittwengeld an die Wittve eines Kurhausbediensteten.
  12. Benennung derjenigen beiden Mitglieder der Einkommensteuer-Veranlagungskommission, die als Ersatz für zwei vor Ablauf der Wahlperiode ausgeschiedene Mitglieder gewählt worden sind.
- (Zu No. 4 berichtet die bestellte Kommission, zu No. 5, 6 und 7 der Finanzausschuß, zu No. 9 der Bauausschuß, zu No. 10 der Organisationsausschuß und zu No. 12 der Wahlausschuß.)

Wiesbaden, den 18. Juni 1900.

**Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.**

### Bekanntmachung.

**Mittwoch, den 27. d. Mts., Vormittags,** wird die diesjährige Grasnutzung von ca. 70 Morgen Wiesen im Klosterbruch an Ort und Stelle versteigert.

Sammelplatz Vormittags 9 Uhr vor Kloster Clarenthal.  
Wiesbaden, den 19. Juni 1900. 6770

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Nach einem Beschlusse des Bundesraths findet im laufenden Sommer eine Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung unter Feststellung der Anbau- und Kulturfächen statt, zugleich zur Beschaffung der Grundlagen für die Berechnung der diesjährigen Ernteerträge.

Mit dieser Ermittlung sind Erhebungen über die Forsten und Holzungen, sowie über den Umfang von Hagel- und Hochwasserschäden verbunden. Die Erhebung erfolgt gemeindeweise durch die Gemeindebehörden, oder durch Schätzungskommissionen. Dabei ist die freiwillige Mitwirkung der Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine, angesehener Landwirthe und ansässiger Ortsbewohner, als Mitglieder der Schätzungskommissionen, oder als sachverständige Beiräthe der Gemeindebehörden, in Aussicht genommen. Mit der Leitung der Erhebungen ist das königliche statistische Bureau zu Berlin beauftragt worden, während ihre Ausführung den königl. Landrathsämtern bezw. den Magistraten obliegt.

Indem ich Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringe, weise ich auf die außerordentliche Wichtigkeit der Ermittlungen hin und spreche die Erwartung aus, daß die Arbeiten der Erhebungsbehörden bei allen Betheiligten möglichste Förderung erfahren mögen.

Wiesbaden, den 2. Juni 1900.

**Der Regierungs-Präsident.**

In Vertretung: gez. Vale.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 16. Juni 1900.

6708

**Der Magistrat:**

J. B.: Körner.

### Bekanntmachung.

Samstag, den 23. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird die diesjährige Erbsenz von einer 4 Morgen 86 Ruthen 36 Schuh großen Wiese im Entenpfuhl im Rathhause hier, Zimmer No. 55, nochmals versteigert.

Wiesbaden, den 18. Juni 1900.

6732

Der Magistrat.

### Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Leiter, Feuerhähnen, Saugspritzens, Handspritzens u. Retter-Abtheilungen des dritten Zuges werden auf Donnerstag, d. 21. Juni l. J., Abends 7 Uhr zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12 Abs. 3 der Dienstvorschriften wird pünktliches Erscheinen erwartet.

6710

Wiesbaden, den 18. Juni 1900.

Der Branddirector.  
Scheurer.



#### Kellerverpachtung.

Der unter der neuen höheren Töchterschule am Schloßplatz befindliche Kellerteller soll vom 1. Oktober d. J. an, im Wege des Angebots auf die Dauer von drei Jahren verpachtet werden. Die nutzbare Kellerrfläche beträgt ca. 700 qm.

Eine zwei Meter breite Schrotttreppe an der verlängerten Deckspeestraße dient als Zugang zum Keller. Außerdem kann neben der Treppe ein Aufzug angebracht werden. Die Befichtigung des Kellers ist nach vorheriger Anmeldung bei dem auf der Baustelle anwesenden Bauführer, Herrn Conradi an Werktagen Vormittags von 9—12 Uhr gestattet. Lageplan und Verpachtungsbedingungen sind im Rathshaus Zimmer Nr. 55 in den Vormittagsdienststunden einzusehen.

Dieselbst werden auch Angebote unter Zugrundelegung der Wünsche über den inneren Ausbau des Kellers (Wasser- und Beleuchtungsanlagen, Fachaufzug etc.) bis den 5. Juli d. J. mündlich und schriftlich entgegen genommen.

Wiesbaden, den 12. Juni 1900.

Der Magistrat  
J. B.: Körner.

6570

#### Verdingung.

Für den **Neubau der Kleinvieh-Markthalle** auf dem Schlacht- und Viehhofe hieselbst sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden:

Loos I. **Fußböden** (Cementmakadam) und Buchtenwände (Monier-Construction).

Loos II. **Decken** (Monier, Cementdielen, Kabit od. dergl.)

Loos III. **Eisenzeug für die Buchten** (Buchtengitter, Gipsföten, Thüren pp.).

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathshaus Zimmer Nr. 42 gegen Zahlung von 50 Pfg. für jedes Loos bezogen werden.

Verschliffene und mit der Aufschrift „S. A. 13 Loos“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 3. Juli 1900, Vormittags 11 Uhr** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, 15. Juni 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister:

Genzmer.

6671

#### Verdingung.

Für die **Herstellung und Anlieferung von Doppelfenstern** für 10 Zimmer des neuen Rathhauses hieselbst sollen nachstehende Arbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden und zwar

Loos I **Glaserarbeiten,**

II **Beschlaglöcherarbeiten.**

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathshaus Zimmer No. 42 gegen Zahlung von 25 Pfg. für jedes Loos bezogen werden.

Verschliffene und mit der Aufschrift „S. A. 7 Loos...“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 26. Juni 1900, Vormittags 11 Uhr** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Juni 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister:

Genzmer.

6578

Ein **gebrauchtes Herren-Fahrrad** zu verkaufen. Näheres Vormittags zwischen 8—12 Uhr im Rathhaus, Zimmer Nr. 12.

Wiesbaden, den 16. Juni 1900.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Managold.

678

#### Verdingung.

Die Anfertigung und Aufstellung einer **Einfriedigung und Rothtaunentangen** auf der Nordseite des Terrains der **Fischzuchtanstalt**, sowie der Südseite des Terrains des **Forsthauses zu Klarenthal** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathshaus Zimmer No. 42 gegen Zahlung von 25 Pfg. bezogen werden.

Verschliffene mit der Aufschrift „S. A. 9“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 26. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 12. Juni 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister:

Genzmer.

6577

#### Verdingung.

Die **Anfertigung und Befestigung** von **schmiedeeisernen Müllbüttenbehältern** für verschiedene städtische Schulen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathshaus, Zimmer No. 42, bezogen werden.

Verschliffene und mit der Aufschrift „S. A. 10“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 26. Juni 1900, Vormittags 10 Uhr** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Der Stadtbaumeister:

Genzmer.

6672

#### Bekanntmachung.

für die **Hausbesitzer und Anwohner der Sedanstraße, Wellritzstraße** (von Sedanplatz bis Hellmündstraße), **Hermanns, Frankens, Bleichs, Vertrams, Dohheimerstraße, des Bismarckring und Kaiser Friedrich-Ring** (von Rheinstraße bis Haus Nr. 25, bez. 21).

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß infolge einzelner Anmeldungen die Absicht besteht, bei genügender Beteiligung die **Erweiterung des Kabelnetzes des städt. Elektrizitätswerkes** in den oben benannten Straßen vorzunehmen.

Denjenigen Interessenten von elektrischer Energie für Licht- und Kraftzwecke in den vorgenannten Straßen, die ihre **definitive Anmeldung zum Bezug von elektrischem Strom bis zum 30. ds. Mts. bewirken**, werden im Falle der Ausführung der betreffenden Kabelstrecken die nach §§ 11 und 12 der Anschlußbedingungen festgesetzten **Hausanschlußbeiträge und Abnahmegebühren** erlassen, während jede später eingehende Anmeldung die vollen Gebühren zu tragen hat.

Jede etwa gewünschte nähere Auskunft wird auf Zimmer Nr. 5a des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße Nr. 16, erteilt.

Wiesbaden, 16. Juni 1900.

6715

Der Direktor

der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

Muchall.

#### Bekanntmachung.

Die **Betheiligten** werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die **Acciserückvergütungen** für Monat Mai 1. J. zur Zahlung angewiesen sind. Die Beträge können gegen Empfangsbefätigung innerhalb der nächsten 14 Tage in der Abfertigungsstelle — Friedrichstraße 15, Part., Zimmer No. 1, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. u. 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 19. Juni 1900.

5939

Städt. Accise-Amt.

## Freunden-Verzeichnis vom 20. Juni (aus amtlicher Quelle).

Müller, Langgasse 32.  
Schmih, Rentier, Köln. Jacobsohn, Hamburg. Berenheimer, Aachen.

Mleesaal, Taunusstraße 3.

Böhmer, Fr., Cella. Landgraf, Fr., Cella. Basse m. Fam., Hamburg. Selby, Fr., London. Sachse, Queblinburg. Ramm, Oberleutnant m. Fr., Kopenhagen. Guttman, Fr., Breslau.

Bahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.

Ehrlich m. Fr., Stuttgart. Raabe m. Fr., Schöneberg. Böfener, Rfm. m. Fr., Berlin. Diehl, m. Fr., Rast.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

Trebst, Apotheker, Halle. Simon, Eisenbahnbauinspektor, Berlin. Dettweiler, Wintersheim. Breitwieser, Fabrikbes., Grünstadt. Feuchtwanger, Fabrikbes., München. Schmidtkunst, Frau Rent. m. Tochter, Fürth. Baumeister, Ingenieur, Berlin.

Zwei Böcke, Häfnergasse 12.

Diel, Frankfurt. Siepen, Horren. Uhlig, Pfarrer m. Fr., Allensbach. Hennig, Rentier, Berlin.

Branbach, Saalgasse 34.

Weiser, Fr., Potsdam. Schölem, Frau Lehrerin, Frankfurt. Fuchs, Amerika. Kay m. Fam., Trebsa.

Dahlheim, Taunusstraße 15.

L'hoest, Essen. Doberg, Fr., Essen. Schulze Bellinghausen, m. Fr., London.

Einhorn, Marktstraße 30.

Traube, Lehr. Hamburger, Frankfurt. Hambruch, Berlin. Hauschne, Dresden. Loeb, Berlin. Müller, Köln.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Reppeler, Förster, Forchheim. Hochstein, Bierfen. Wilmen, Bierfen. Wolf m. Fr., Charlottenburg. Voigt, Direktor m. Fr., Moskau. Luz, Gutbes., Hanau.

Engel, Kranzplatz 6.

Freiherr von Sedendorff, Hauptmann, Dresden. Holmberg, Frau, Abb. Jost, Brauereibesitzer m. Frau, Grünstadt. Andersson, Rfm. m. Fam., Derebro. Veighton m. Fam., Chicago. von Kuhlweiser, Fr., Berlin.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

de Wind, m. Fr., Rotterdam. Pribatsch, Rfm., Berlin. Hanach, Fr., Liegnitz. Watermann, Frau, Newyork. Seelig m. Fr., Berlin.

Erbsprinz, Mauritiusplatz 1.

Gorz, Fr., Ransbach. Fohr, Fr., Ransbach. Vid, Frankfurt. Goldberg, Seeheim. Gunter, Hanau. Böhm, Urm. Gentel, Bernburg.

Europäischer Hof, Kochbrunnenplatz 3.

Sebes, Rent., Hamburg. Thymosen, Benlo. Hinge, Frau Geh. Rath m. Tochter, Düsseldorf. Hinge, Leutnant, Spandau. Wulff, Konsul, Kopenhagen. Bartels, Fr., New-Orleans.

Hotel Fuhr, Geisbergstraße 3.

Weil, Hotelbesitzer m. Frau, St. Johann. Fischer, Stralsburg. Goldberg, Rassel. Mangels, Fr. m. Tochter, Barmen.

Gappel, Schillerplatz 4.

Lustig m. Fr., Prag. Nagel, m. Tochter, Magdeburg. Senft, Ingenieur m. Fr., Leipzig. Heymann, Darmstadt. Heer, Dresden. Winter m. Fr., Berlin.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10.

Hennin, Graf, Freiburg. de Troughin m. Fr., Genua. Benjamin, Hamburg.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.

Grono, Ziegeleibesitzer m. Fr., Biedlingen. Paach m. Fr., Düsseldorf. Bair, m. Fr., London. Trebikth, Ung. Hofmeister u. R. Offizier, Budapest.

Kaiserbad, Wilhelmstraße 40 u. 42.

Geiger, Landrath, Lehe. Krause m. Fr., Newyork. Alexander, m. Fr., Berlin. Degener m. Fr., Braunschweig.

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstraße 17.

Starjinskij, Kais. russ. Kammerjunker, Petersburg. Rodhardt, Pittsburg. Stern, London.

Karpfen, Delaspeestrasse 2.

Wingenroth, Bonn. Mahn, Ortenberg. Mahoth, m. Fr., Werne.

Scharfe, Dresden. Traub, Fr., Hildesheim.  
Königlicher Hof, II. Burgstraße 6.  
Schäffer, Leutnant, Leipzig. Wolfram, Leipzig. Hübeler, Fr. Rentier, Leipzig. Spicker, Rixdorf.

Kronprinz, Taunusstraße 46.

Renner, London.

Minerva, II. Wilhelmstraße 1-3.

Bilach, Oberst m. Fam., Petersburg. Scott, Fr., San Francisco. Guntelman, Holland.

Raffaener Hof, Kaiser Friedrichplatz 3.

Scharapoff, Wirkl. Staatsrath, Petersburg. Schumacher m. Fam., Amerika. van Hattum van Ellensdoutshyl m. Tochter, Haag.

National, Taunusstraße 21.

Berg Hausen m. Fam., Christiania. Schmieder, Ingenieur m. Fr., Lipine. Pritsch, Rizza. Berghaus m. Tochter, Köln.

Lustkurort Neroberg.

Booch m. Fr., Weibau. Harth, Fr., Mainz.

Nerothal, (Kuranstalt) Nerothal 18.

Eichler, Fr., Zwidau. Rid, Fr., Köln.

Nonnenhof, Kirchgasse 39-41.

Eley, m. Fr., Stuttgart. Schmidt, Graubenz. Jelle, Dr. med. m. Frau, Weibau. von Toczylowski, Köln. Salinger, Berlin. Seeger, Elberfeld. Bauchwitz, Berlin. Schlefinger, Berlin. Müller, Langen.

Pfälzer Hof, Grabenstraße 5.

Eley, Schwitten. Nabel, m. Fr., Frankfurt. Hambruch, m. Fr., Berlin. Reimann, Rent., Königsberg. Herbert, Rfm. m. Fr., Köln. Brand, m. Fr., M.-Gladbach. Schmidt, Rfm. m. Fr., Leipzig. Beder, m. Fr., Mainz.

Bromenade-Hotel, Wilhelmstraße 24.

Künneke, Dresden. Korbversholle m. Fr., Rotterdam. Kref, Java. Goens, Fr., Java.



Donnerstag, den 21. Juni 1900.

## Abonnements - Konzerte

des  
städtischen Kur-Orchesters  
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.  
Nachm. 4 Uhr:

- |                                                |              |
|------------------------------------------------|--------------|
| 1. Frühlings-Marsch . . . . .                  | Gené.        |
| 2. Fest-Ouverture . . . . .                    | Goavy.       |
| 3. Finale aus „Harno“ . . . . .                | Marschner.   |
| 4. Tambourin-Polka . . . . .                   | Waldteufel.  |
| 5. Ave Maria, Lied . . . . .                   | Fz. Schubert |
| 6. Vorspiel zu „Djamileh“ . . . . .            | Bizet.       |
| 7. Valse-Caprice . . . . .                     | Rubinstein.  |
| 8. Neue Wiener Volksmusik, Potpourri . . . . . | Komzák.      |

Abends 8 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors  
Herrn: Louis Lüstner.

- |                                                             |               |
|-------------------------------------------------------------|---------------|
| 1. Michel Angelo, Konzert-Ouverture . . . . .               | Gade.         |
| 2. Polonaise in G-moll . . . . .                            | Pachulski.    |
| 3. Volksscene aus „Der Evangelimann“ . . . . .              | Kienzl.       |
| 4. Méditation über ein Praeludium von J. S. Bach . . . . .  | Gounod.       |
| 5. Schatz-Walzer aus „Der Zigeunerbaron“ . . . . .          | Joh. Strauss. |
| 6. Ouverture zu „Fidelio“ . . . . .                         | Beethoven.    |
| 7. Fantasia aus „Das Glöckchen des Eremiten“ . . . . .      | Maillart.     |
| 8. Ungarischer Marsch aus „La damnation de Faust“ . . . . . | Berlioz.      |

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 22. Juni 1900, 4 und 8 Uhr:

## Militär-Konzerte

ausgeführt von der

Kapelle des Badischen Leib-Grenad.-Reg. Nr. 109.

Dirigent: Herr Königl. Musikdirektor Adolf Boettge.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 Mark.

Städtische Kur-Verwaltung.

Erklärung nach dem unter dem 12. März l. J. No. 122 mitgetheilten Muster innerhalb der nächsten 10 Tage hierher einzureichen.

Das Freilagerbuch ist am Tage der Bestandsdeklaration zwar abzuschließen, aber erst nach der amtlichen Bestandsaufnahme vorzulegen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1900. **Städt. Accise-Amt.**

## Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 20. Juni.

**Geboren:** Am 14. Juni dem Rutscher Michael Ruhn e. T. Dabette Frieda Maria. — Am 18. Juni dem Schreinergehilfen Christian Wilhelm e. S. Christian. — Am 14. Juni dem Hausdiener Johann Hüb e. T. Margarethe Wilhelmine. — Am 15. Juni dem Friseur Gustav Herzog e. S. Adolf Gustav. — Am 13. Juni dem Schlossergehilfen Wilhelm Leber e. T. Johanna Lina.

**Aufgehoben:** Der Fabrikarbeiter Paul Gustav Max Graß zu Schierstein, mit Emma Maria Schmid daselbst. — Der Kaiserliche Kapitänleutnant a. D. Max Ritter hier, mit Martha Gütschow hier. — Der Beamte der ottomanischen Bank Jacques Nahmias zu Konstantinopel, mit Anna Pangalo hier. — Der Fabrikarbeiter Carl Wilhelm Meffert zu Dohheim, mit Elisabeth Jungermann hier. — Der Sanitätsfeldwebel Georg Justus Brückmann zu Cassel, mit Sophie Friederike Don hier.

**Gestorben:** Am 20. Juni Lisette geb. Scheuermann, Ehefrau des Viehhändlers Leonhard Lendle, 47 J. — Am 19. Juni Therese geb. Rothhaupt, Ehefrau des Königl. Garnison-Verwaltungs-Inspectors Gottlieb Engelhardt, 57 J. — Am 19. Juni Kaufmann Hermann Werren, 39 J. — Am 20. Juni Gastwirth Wilhelm Sprenger, 62 J. — Am 19. Juni Henriette geb. Giffert, Ehefrau des Schuhmachermeisters Gottlieb Grollmus, 66 J. — Am 19. Juni Emma geb. Gerhards, Ehefrau des Lehrers a. D. Adolf Krah, 31 J. — Am 19. Juni Tagelöhner Johann Rattermann, 65 J. — Am 19. Juni Tapezierer Heinrich Gahmann, 47 J. — Am 19. Juni Maschinist Heinrich Lubin, 24 J. — Am 20. Juni Emilie, T. des Feldwebels Carl Triller, 22 Jg. — Am 19. Juni Dienstmagd Philippine Kleeß, 17 J.

Rgl. Standesamt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Sonnenberg.

#### Bekanntmachung.

Die Materiallieferung und Arbeitsausführung zur Herstellung einer Pflasterrinne und des östlichen Banketts an der Bingerstraße, von der Wiesbadener Gemarkungsgrenze ab aufwärts soll im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Nach dem Kostenanschlag sind vorgesehen:

- |                                        |          |
|----------------------------------------|----------|
| Titel I Pflastererarbeit ad 1846,10 M. |          |
| „ II Bankettarbeit                     | 57,50 M. |
| „ III Insgesamt                        | 96,40 M. |

Kostenanschlag nebst Zeichnung und Vergabebedingungen können auf hiesigem Bürgermeisterei in den üblichen Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Die Offerten sollen nach dem dem Kostenanschlag beigegebenen Mustern Angaben über die Forderungen mit und ohne Materiallieferung enthalten und zweifellos klar und deutlich gehalten sein.

Dieselben sind spätestens bis Montag, den 25. Juni l. J., Nachmittags 6 Uhr, bei hiesigem Bürgermeisterei mit der Aufschrift „Bingerstraße“ versehen, einzureichen.

Sonnenberg, den 16. Juni 1900.

Der Bürgermeister.

3182

Wahl des Stellvertreters des Bürgermeisters Herrn Ludwig Meier den Wandwirth und Ortsgeschäftsmann Herrn Ludwig Christian Dörre hier zum Vertrauensmann für den Bezirk Sonnenberg-Rambach gewählt hat.

Sonnenberg, 18. Juni 1900.

Der Bürgermeister:  
Schmidt.

3187

## Bekanntmachung.

Die Stelle eines

### Hauswärters

bei der hiesigen königlichen Regierung mit einem Lohne von 900 Mark jährlich soll anderweit besetzt werden.

Zur Uebernahme dieser Stelle können sich Civilversorgungs-berechtigte Militäranwärter bis zum 30. ds. Mts. mittelst schriftlicher Eingabe unter Vorlage des Militärabschiedes und Civilversorgungscheines hier melden.

Wiesbaden, den 18. Juni 1900.

Der Regierungs-Präsident:  
gez. Denkel.

6779

## Bekanntmachung.

Der Bau von drei dreigeschossigen Arbeiter-Doppelwohnhäusern (zus. 36 Wohnungen) in Oberlahnstein soll einschl. Lieferung der erforderlichen Bauzeichnungen für eine Gesamtsumme vergeben werden. Bedingungen, Beschreibung und Entwurfspläne liegen in dem Geschäftsgebäude der unterzeichneten Betriebs-Inspektion (Rheinbahnhof, Zimmer No. 14) zur Einsichtnahme aus, können auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 5 M. in baar von ebendaher bezogen werden.

Die Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf drei dreigeschossige Arbeiterwohnhäuser in Oberlahnstein“ portofrei und versiegelt bis zum 10. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr, an uns einzureichen. Die Eröffnung der eingelaufenen Angebote wird darauf in oben bezeichnetem Geschäftszimmer stattfinden.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Juni 1900.

6783

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

## Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 21. Juni 1900.

151. Vorstellung.

### Die Fremde.

Schauspiel in 5 Akten von A. Dumas. Deutsch von Paul Lindau.

Regie: Herr Köchy.

|                                              |                   |
|----------------------------------------------|-------------------|
| Herzog von Septmonts                         | Herr Schwab.      |
| Katharina, seine Frau                        | Frl. Brandt.      |
| Mauriceau, deren Vater                       | Herr Jender.      |
| Professor Dr. Remonin, Mitglied der Akademie | Herr Schreiner.   |
| Marquise von Rumières                        | Frl. Doppelbauer. |
| Gerard, Ingenieur                            | Herr Rodius.      |
| Clarkson                                     | Herr Kessler.     |
| Mistress Naomi Clarkson                      | Frl. Willig.      |
| Gai des Haltes.                              | Herr Zimmermann.  |
| Baron d'Ermeles                              | Herr Gros.        |
| Baronin d'Ermeles                            | Frl. Stehle.      |
| Calmeron                                     | Herr Neumann.     |
| Frau Calmeron                                | Frl. Schwarz.     |
| Ein Polizeikommissar                         | Herr Rohrmann.    |
| Diener bei dem Herzog von Septmonts          | Herr Martin.      |
| Diener bei Mistress Clarkson                 | Herr Spieß.       |

Polizisten. Diener.

Ort der Handlung: Paris; im ersten, zweiten, vierten und fünften Akt bei dem Herzog von Septmonts, im dritten Akt bei Mistress Clarkson.

Zeit der Handlung: Gegenwart.

Längere Pausen finden nach dem 2. u. 3. Akte statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise — Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 22. Juni 1900.

152. Vorstellung.

### Die lustigen Weiber von Windsor.

Romisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Akten. Nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel, gedichtet von F. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitativen von F. Proch.)



Nr. 26.

Donnerstag den 21. Juni 1900.

15. Jahrgang

## Kleine Ursachen — große Wirkungen.

Sehr gefährlich ist's am Wein zu ledern,  
Schrecklich ist der Mensch als Wütherich,  
Aber ach, eins von den größten Schrecken  
Ist mitunter doch ein Müdenstich!

Sonntag wars! Herr Heinrich August Schulze  
Schob hinunter nach dem Restaurant,  
Ach er folgte innerstem Impulse,  
Weil sein Herz von Liebe war entbrannt.

Drunten saß die schönste Maid auf Erden,  
Diese war zu Großem außerseh'n:  
Denn sie sollte einst „Frau Schulze“ werden,  
Würde sonst kein Hindernis gescheh'n.

Glücklich traf Herr Schulze auch die „Süße“,  
Nüchtern bei den Eltern saß der Schatz,  
Freundlich zu dem Jüngling sagten diese:  
Bitte, nehmen Sie ein wenig Platz!

Schulze „plakte“ mit devotem Nicken,  
Aber ach, im selben Augenblick,  
Kam die niederträchtigste der Müden  
Pietät ihn und sein Gesicht ward dick.

Mit der Hand die — Mücke abzufangen —  
Holte Schulze aus — und was geschah —  
Klatschend fuhr er dabei an die Wangen  
Seiner künft'gen Schwiegermama!

„Alles Bieft“ hat er dabei gescholten,  
Zwar die Mücke hat er nur gemeint,  
Doch Mama denkt, es hat ihr gegolten  
Und entrüstet hat sie gleich geweint.

Und dann fing sie fürchtbar an zu toben  
Und zu ihrer Tochter sagte sie:  
Dieser Mensch will sich mit Dir verloben?  
Solcher Flegel! — Nein, das leid ich nie!

Auch der Schwiegervater ohne Scheuen,  
Kriegte eine fürchterliche Wuth  
Und erhaute Schulze'n auf den neuen,  
Frisch gebügelten Cylinderhut!

Tränen sah man wie in Strömen fließen  
Und man brachte Schulzen auf den Trab,  
Bis sie ihn ganz solo sitzen ließen,  
Vater, Mutter, Tochter zogen ab.

Schulze seufzte tief ob dem Getränke,  
Sagte nur, da hört sich Alles uff,  
Fuhr zurück, ging in die nächste Schänke  
Und ergab sich dort dem stillen Suff!

Schrecklich ist's gewiß, am Wein zu ledern,  
Schrecklich ist der Mensch als Wütherich,  
Aber ach, der Schrecklichste der Schrecken,  
War in diesem Fall ein Müdenstich!

(Nachdruck verboten.)

## Der arme Millionär.

Humoreske von Max Hirschfeld.

„Sie lassen sich also auch einmal blicken, mein lieber Herr Schröder: wie lebenswürdig von Ihnen! seien Sie mir herzlich willkommen!“ Der Hofrath drückte seinem Besucher herzlich die Hand und wies auf einen Sessel, der dem Stuhl an seinem Schreibtische gegenüber stand.

„Wie geht es Ihnen, mein werther Herr Kommerzienrath? Ich hoffe, daß Ihre liebe Familie wohl ist, — auch Ihre Frau Gemahlin — habe ich — schon eine Ewigkeit — nicht — gesehen.“

Die letzten Worte hatte der Hofrath etwas zögernd ausgesprochen, denn es war ihm aufgefallen, daß der sonst so muntere Kommerzienrath fast kein Wort sprach und eine ziemlich trübselige Miene aufsetzte. Nun musterte er ihn auch etwas genauer, und jetzt ward er inne, daß sein Freund Schröder zwar immer noch anständig, aber doch nicht mit der sonst gewohnten Eleganz gekleidet war. In seinem ganzen Wesen lag offenbar etwas gebrühtes.

„Ich danke Ihnen, Herr Hofrath, ich danke Ihnen recht sehr“, erwiderte Schröder, indem er jenem seine Rechte hinstreckte, die aber nur flüchtig berührt wurde. „Es freut mich, daß ich bei Ihnen die alte Freundlichkeit wieder finde —, übrigens geht es mir wohl, —

aus meiner Familie. — die Wirtin meines Bräus, aber das hat nichts zu sagen —

Er murmelte noch einiges in den Bart. Der Hofrath kam aus einem innerlichen Staunen nicht heraus, er konnte sich das verwandelte Wesen des Kommerzienrathes nicht erklären. Sonst konnte es kaum einen stolzeren Mann geben, und nun sah er so demüthig da, so wie — ja, er konnte keinen anderen Vergleich stellen — wie ein Bettsteler. Aber das war er sicherlich nicht, der Hofrath mußte über diesen Gedanken lächeln. Kommerzienrath Schröder war ja als einer der Reichsten bekannt.

Oder sollte ein plöthliches Fallissement — —?

„Werther Herr Kommerzienrath! Sie verzeihen eine Frage, — ich las in der Zeitung von dem großen Preissturz in der Zuckerindustrie, — ich hoffe, daß Sie von der Krisis unberührt geblieben sind —“

Jetzt huschte ein kaum merkbares Lächeln über das Gesicht des Besuchers.

„Ganz unberührt kann ich nicht sagen, — aber nicht zu hart getroffen. Uebrigens haben wir ja jetzt die Sauregurkenzeit, eine Periode, in der bekanntlich überall Geschäftsflaute herrscht, da pflegt dergleichen eben einzutreten.“

„Apropos Sauregurkenzeit“, unterbrach ihn der Hofrath, „wo haben Sie denn während der ganzen Badesaison gesteckt? Als ich mit meiner Familie nach Nordsee reiste, sahen Sie noch fleißig hinter ihrem Comptoirtsche, und als wir zurückkehrten, fand man Sie noch immer bei der Arbeit. Wo also —“

„Ich? Ich war zu Hause!“

„Sie waren zu Hause?“ fragte der Hofrath und wich zurück, als ob er auf eine Schlange getreten wäre. „Sie haben doch eine Villa in —“

„Nun ja, — die habe ich, — aber ich wollte gern einmal daheim bleiben.“

„Du lieber Himmel“, sagte der Hofrath offenbar bestürzt, „das ist doch so etwas Ungewöhnliches, man bleibt doch heutzutage nicht so ohne Weiteres zu Hause, — namentlich ein Mann in Ihrer Vermögenslage —“

„Nun ja, aber es können doch Fälle eintreten, — kurz und gut, ich meine, es ist doch einmal eine Abwechslung. Anstatt sich Sommer für Sommer im Bade herum zu treiben —“

„Aber ich bitte Sie, Herr Kommerzienrath, das ist doch nur eine Ausrede, wie sie von armen Schludern gebraucht wird. Wenn ich mich nicht irre, waren wir früher darüber einer Meinung. Der Mensch muß einmal im Jahre ausruhen, wenn seine Nervenkraft nicht ganz und gar zerrüttet werden soll. Wer hielte es denn aus, ohne Raß zu arbeiten und — denn auch das ist eine Anstrengung — sich zu amüsiren, was wir Großstädter eben „amüsiren“ nennen.“

Der Kommerzienrath hatte zerstreut vor sich hingeblickt, nun griff er das letzte Wort auf.

„Nicht wahr, Herr Hofrath, auf meinen Soupers haben wir uns nicht übel amüsirt, — Sie erinnern sich wohl noch das letzte Mal —“

„Ja, ja, es war recht schön, — sehr liebenswürdig von Ihnen gewesen, mich einzuladen, aber aufrichtig, ich habe mich recht oft dadurch veräußt, — Sie wissen ja, wie sehr ich in Anspruch genommen bin — und wenn man eine große Familie hat —“

Da Kommerzienrath Schröder nicht antwortete, sondern stumm und ein wenig verlegen vor sich hinblickte, kam der Hofrath gänzlich außer Fassung und that, was er sonst in seiner Wohlgezogenheit einem Herrn der guten Gesellschaft gegenüber nicht erlaubt hätte, er sah ungeduldig nach der Uhr.

Und nun geschah das Unerhörte, der Kommerzienrath erhob sich, athmete einige Male tief auf und stammelte dann mit zu Boden geschlagenen Blicken:

„Herr Hofrath, wollen Sie mir einen großen Gefallen thun? Borgen Sie mir 100 Mark.“

Der Hofrath starrte seinen Gast wie ein Gespenst an. Also doch! Seine trübsten Ahnungen schienen sich zu bestätigen. Einem ersten Antriebe folgend, griff er in die Tasche, zog sie aber bald wieder zurück.

Gewiß, sein Herz war nicht verhärtet, er fühlte sich noch menschlich und wußte wohl, was er einem alten Freunde schuldig sei, der plötzlich in Armuth gerathen war. Aber er mußte sich vernünftigerweise sagen, daß dies nur ein kleiner Anfang war, gewissermaßen ein Versuchsballon, und wenn er einmal darauf einging, so war es eine Art von Zugeständniß, daß der verarmte Großkaufmann sich auch weiterhin in seiner Verlegenheit an ihn wenden dürfe. Und er, der Hofrath, hatte es bei seiner großen Familie doch nicht allzu-

sehr übel. Zu offenem, was würde seine Frau sagen, bei so schnell 20 Mark für einen neuen Sommerhut verweigert hatte?

„Bedaure unendlich, lieber Freund, ich bin augenblicklich gerade schlecht bei Kasse, — aber ich wollte, wenn Sie zu unseren anderen Freunden gehen —“

Da lächelte Schröder wie ein Faun, trat auf den Hofrath zu, versetzte im einen kräftigen Schlag auf die Schulter und rief:

„Hofrath, Mensch, Freund, Sie alter Volatibus, ich habe mich nicht getäuscht, ich danke Ihnen.“

„Wie — was soll das?“

„Ich habe jetzt in Folge einer Wette mit meinem Millionärs-Kollegen Müller rund zehntausend Mark gewonnen. Ich wette, daß ein Duzend unserer gemeinschaftlichen Freunde mit auf meine Bitte nicht 100 Mark borgen würden. Bedingung war: anständiges Auftreten meinerseits und Mittheilung, daß ich in meinen Verhältnissen nicht berangirt wäre. Sie sind der zwölfte der guten Freunde, welche mir das Darlehen verweigert haben. Die gewonnene Wette werde ich heute durch ein glänzendes Souper feiern —“

„Hahaha, Sie haben Ihre Rolle prächtig gespielt, — und ich die meine, nicht wahr? — Ich komme heut' Abend, verlassen Sie sich darauf —“

„Bedaure unendlich! Nach unserem Uebereinkommen sind bis zwölf guten Freunde vom Souper ausgeschlossen. Leben Sie wohl, Hofrathchen, leben Sie wohl.“

Ein verblüfftes Gesicht schaute dem dahoneilenden Millionär nach.

## Im Gewitter.

Weinerlicher Regen,  
Heute glückt dir's nicht —  
Trotzig allerwegen  
Himmerts schon vom Licht.

Lang genug getrunken  
Hast herein den Haß, —  
Endlich wirfst du Funken  
Doch ins Pulverfaß.

Und mit Donnertrachen  
Aufwärts pläht es dort,  
Und mit Hohneslachen  
Feuers drüben fort,

Und bei Flintenfattern  
Und Kanonengroll  
Blitzen Flammennattern  
Alle Lüfte voll.

Und ich schreit' im Feuer  
Mitten durch die Schlacht —  
Ist's auch nicht geheuer,  
Ist's doch eine Pracht.

Wär's so übel, Seele,  
Fänd im bunten Braus  
Am dein trüb' Gequäle  
Lustiges Garaus?

Ferdinand Venarius.

## Die letzte Hofe.

Eine einzige letzte Hofe wird behütet und bewahrt wie ein kostbarer Schatz. Wer wollte es also dem Reisenden Matschke übel nehmen, wenn er seine einzige, letzte Hofe nicht einem Rötter preisgeben wollte, der diesen Schatz ohne Erbarmen mit Lustlöchern zu versehen sveruchte und der trotz aller Drohungen und Stöße doch ein Wie fand, ein nicht unbeträchtliches Loch in die Hofe des Herrn Matschke zu — beißen. Matschke hat nun den Destillateur Friedrich den Besitzer des biffigen Rötters auf Schadenersatz verklagt.

Richter: „Also, Beklagter, Ihr Hund hat die Hofe zerrissen?“

Beklagter: „Wat wech id? Det kann Jeder sagen. Wenn id nu so janz, ohne det Se mir kenn', rin uft Zerichte komm' un sage mit'm

haben Mitzentum, der Quänte hat mir beigefallen, muß denn bei  
schon wahr sein? Wer wech, wo der sich der Loch zerissen hat?  
Richter: Nun, der Mann hat ja Zeugen angegeben, welche deut-  
lich gesehen haben, daß der Hund die Hose zerissen hat.

Beklagter: Da muß ich lachen. Möglic ist et ja, daß der Hund  
den seine Beene berochen hat, denn bei so'ne Kunden spürt so'ne  
Töle manchmal 'ne Karbonade von Hottehi in de Tasche. Det kann  
ja denn so ausgefeh'n ha'm, als ob —

Richter: Sie weigern sich also, die 5 Mt. Schadenersatz zu  
zahlen?

Beklagter: Weisern? Det is noch vülle zu wenig, ich werde sojar  
Jebühren verlangen for die Zeit, die id versäumt hab'.

Richter: Also, Kläger, wie war denn die Geschichte?

Ratschle (Kläger): Hochzuverehr'nder Gerichtshof. Et is ja  
braurich, daß id um so'ne Lumperei mit uf't Zerichte mit'n Buditer  
stellen muß, aber mein Schmerz war groß.

Richter: Na, hat Sie den der Hund auch ins Fleisch gebissen?

Ratschle: Dieses leider nicht, hochgeschätzter Herr Gerichtshof, id  
fühle bloß den Schmerz mit mein Besizthum, mit meine letzte Hose.  
Ja als Geschäftsreisender uf Ansichtsarten mit Provision muß doch  
immer pitnobel vor de Leite erscheinen; wenn mir nu so'ne Bestie die  
letzte Hose verunziert, dann is et schlimm, dann is Zappen ab un id  
bin jemeiert.

Richter: Hatten Sie den Hund in irgend welcher Weise gereizt?

Ratschle: Gott bewahre, det is eben 'n bissiget Luber. Ja jing  
bei die Destille vorbei, ieberlegte noch, jehste rin oder jehste nich rin?  
Nee, sagte id zu mir selber, det paßt sich nich for mir, in so 'ne Bude  
zu jeh'n. Kaum war id zu dem Entschlusse jekomm', nich dadrin,  
sondern im Kaiserstiller zu frühstücken, best wir der Köter an, fährt  
mir zwischen de Beene un rieh—rah, war een Dreieck in meine letzte,  
erziger Hose drin. Id denke gleich, nu muß id mir't Leben nehm',  
da kommt aber ooch schon meine Rettung. Ein junger Mann, id  
ha'm als Zeije anjehb'n, der sagte mir, er häte Allens jesehn. Na  
dadur hin jing id nu in die Destille un verlangte, daß mir der Eigen-  
thiener von det Dhier den Schaden ersetzt, aber nee, det dhat er nich,  
erscht lachte er, dann hat er jeschumpfen un dann hat er mir rausje-  
schmissen.

Richter (zum Beklagten): Sie glauben dem Herrn Ratschle wohl  
nicht recht.

Beklagter: Nee, det jlob' id ooch heute noch nich. Un wat der  
Zeuge is, den er vorgeschlagen hat, den jlobe id ooch nich, denn det  
is'n ganz unglöblicher, id wollte sagen unjlobwirdiger Zeuge.

Richter: Ja, kennen Sie denn den Zeugen?

Beklagter: Gott bewahre, deshalb glob' id'n eben nisch. — (Der  
Zeuge, ein Fleischermeister, welcher durchaus glaubwürdig ist, wird  
vernommen und stellt den Vorgang so dar, daß ohne allen Zweifel  
der Hund des Destillateurs die Hose zerissen hat.)

Richter (zum Kläger): Ist das die Hose, welche Sie heute tragen?

Ratschle: Det is se, hier is der Flied von wejen det Loch, det is  
brunter.

Richter: Was hat die Hose neu gekostet?

Ratschle: Drei Mark funfzig.

Richter: Dann können sich Ihre Ansprüche auch nur auf diese  
Summe erstrecken.

Der Beklagte wird zur Zahlung von 3 Mark 50 Pfg. verurtheilt.

Beklagter: Zut, det zahl' id gleich, uff der Stelle, aber dann je-  
hört ooch die Hose mein, un dadrum verlange id, daß sich se der Reise-  
onkel auszieht, sofort, ganz sofort. — Mit den Worten: „Id will  
meine Hose uff der Stelle haben, id hab' se bezahlt, verläßt der Be-  
klagte das Gerichtszimmer.

## Eine komische Frage.

„Denken Sie sich, junger Mann,  
Was mein Lieschen alles kann!“

So sprach Frau Eulalia Höhne  
Zu dem jungen Kaufmann Böhne.

„Malen, singen, decoriren,  
Schneidern, sticken, Gut verzieren,  
Clavier spielen, bichten, plätten,  
Nadeln — sie gewann schon Wetten! —  
Räthsellösen comme il faut!

Sie ist lustig, immer froh!

Ja, von Glück könn'n Sie sagen,

„Wie schaut Ihr werbend Fragen.“  
„Kann sie tochen?“ Böhne spricht.  
„Kochen?!! Kochen kann sie nicht!  
Auf dies dumme, komisch Fragen  
Ruh ich leider Ihnen sagen,  
Zu dem Mann, der so 'was spricht,  
Da paßt'r m e i n e Tochter nicht!  
Denken Sie, sie soll sich schinden?  
In der Küche still verschwinden?  
Rein, mein Lieber! Küchenfeen  
Sieht's genug, die das verstehen.  
Von der Frau es zu verlangen,  
Ist ein komisch Unterfangen.  
Lernen Sie d'rum erst versteh'n  
Die Welt, eh' Sie auf's Werben geh'n!“

## Aus dem Thier-Büchmann.

Wenn ich mir einen Schlächter hielte, der mir die Thiere, die ich  
essen will, schlachtete, so ernährte ich mich wie der Mensch, sagte die  
Hühne.

Wo man quakt, da laß dich ruhig nieder, sprach der Frosch.

Sei im Besitze, und du wohnst im Recht, belehrte der Fuchs die  
Hühner, als er den Stall betreten hatte.

Grüße mir den Wildhändler, rief der Hase dem Sonntagsjäger  
zu, als dieser ihm gefehlt hatte.

Der Staat bin ich! sagte der Zauntönig, indem er mehrere In-  
sekten verschlang.

Mein größtes Kunststück ist, daß ich das Publikum nicht hinaus-  
treibe, versicherte der Elefant im Circus.

Fängst Du schon wieder an! rief die Schlange dem Karnidel zu,  
als sie es packte.

Die Menschen sind so dumm, daß sie den Sped unvergeschlossen  
herumliegen lassen, spottete die Maus und ging in die Falle.

Rein Vergnügen ohne Damen, jubelte der Floh, da ergriff ihn  
eine.

Das Reunauge äußerte zu anderen Rundmäulern: Wenn der  
Einäugige unter den Blinden König ist, was bin dann ich!

Alle klassischen Bücher und Dramen, brüstete sich die Gans,  
sind Werke aus meiner Feder.

Mich freut nichts so sehr, als der Gesang der kleinen Vögelchen,  
sagte die Rabe, denn er verräth mir den Ort, wo ich sie finde.

Die Menschen lieben mich, schmeichelte sich der Goldfisch, aber  
wahrlich wegen meines Goldes.

Halte den Schnabel, Du redest ja immer dasselbe! schrie ein Pa-  
pagei den andern an.

Du lügst, sagte die Schnecke zum Hund. Wenn Du wirklich,  
wie Du behauptest, ein eigenes Haus hättest, würdest Du es doch wie  
ich mit Dir herumtragen!

Das Trampelhier prahlte: Ich habe einen Buckel mehr als  
Aesop.

Von mir existiren mehr Stücke, als von irgend einem Autor, er-  
zählte ein alter Wandwurm einem Esel.

Die Nachtigall war mir immer unangenehm! schalt der Spatz.

Das Pferd prophezeite: Es naht die Zeit, wo man von einem  
Heruntergekommenen sagen wird, er wäre von der Elektrizität auf  
den Esel gekommen.

Ehrlich! Jährt am längsten, sagte der Rabe und ließ einen Mühl-  
stein ruhig liegen.

Wenn mein Beutel leer wäre, dann hätte ich keine Sorgen, ver-  
sicherte das Känguru.

Nur nichts lernen! rief der Seehund aus, als er vernahm, wie  
mehrere abgerichtete Seehunde im Circus arbeiten mußten.

Ich würde gern das Mäusen lassen, versicherte die Rabe, man  
kiefere mir nur die nöthigen Mäuse.

Die Roth bringt einen seltsamen Schlafgesellen! zitterte eine Wange, als plötzlich persisches Insektenpulver in das Bett gestreut wurde.

Warum bin ich mit dem ersten Preise gekrönt? Lauge ich nichts? fragte, Böses ahnend, ein Ochse auf der Viehausstellung.  
J. St

## Allerlei Humoristisches.

### Angenehme Kundschaft.

Lebemann (zum Schneider): „Gut, ich werde ihre Kundschaft — aber das sage ich Ihnen gleich: ich zahle immer erst, wenn ich wieder heirathe!“

### Zwei Kunstverständige.

„... Ja, ja, Frau Meggermeister, ich habe die Duse in Wiesbaden gesehen und habe für meinen Platz 10 Mark bezahlt!“

„O, das ist noch gar nichts! Ich habe die Duse in Berlin für zwanzig Mark gesehen!“

### Ein Mißverständnis.

Bäuerin: „Sö, Herr Maler. Was kost' denn dös, wann S' m'r meine Kinder abphotographir'n?“

Photograph: „Das Duzend 5 Kronen.“

Bäuerin: „Da müß'n mir no a zwar Jahrl warten, denn wia Sö seg'n, hab i hiarzt erst a Studer neun.“

### Immer Sportsmann.

Aber ich bitte Dich, Mann, Du hast doch schon genug Kirschenknödel gegessen.

Noch nicht genug, ich will einen Weltrekord in Kirschenknödel schaffen.

### Reid.

Pantoffelheld (einen zusammengekauften Stacheligel betrachtend): „Ach, wenn ich meiner Alten doch auch mal so kommen könnte!“

### Stufenleiter.

Wieder ist einer der nach der Kanalabstimmung gemäßigten Landräthe, Namens Dumrath, rehabilitiert und nun zum Regierungsrath befördert worden.

Landrath — Dumrath — Regierungsrath: das nenn' ich Karriere machen!

### Erkannt.

Baron: „Ach, hat ja gar keinen Zweck, das Heirathen!“

Dame: „— Gläubiger haben wohl Ihre Frist verlängert. Herr Baron?“

### Variante.

Medizinalrath: „Nun, meine Gnädigste, wo fehlt's denn wieder?“

„Ach, Herr Medizinalrath: „Nur wer die Seen-Sucht kennt, weiß, was ich leide.““

### Ein Glück.

Professor (im Regen auf der Straße): „Gut, daß ich meinen Schirm vergessen habe, sonst wäre der auch noch naß geworden.“

### Paßt ihm gerade.

Arzt: „Jedenfalls müssen Sie sofort aus dieser feuchten Wohnung heraus!“

„Na, wenn Sie's anordnen, dann will ich denn in Gottes Namen diese Nacht durchbrennen . . . ich bin nämlich noch für sechs Monate die Miethe schuldig!“

### Bekannte Unschuld.

„Warum hast Du denn unser Dienstmädchen fortgeschickt, Mama?“

„Weil sie nicht gehorcht hat.“

„O doch, Mama, wenn Du mit Papa gezankt hast, hat sie jedesmal — gehorcht.“

„Na, ich meine in diesem neuen Jahrhundert!“

### Ach so!

Die Fenstervermieterei zum Gutenbergzug geht awer flott. Deß kann ich bun mit behaupte; ich wohne in 'me Haus, wo der Zug sogar zwämoöl vorbei geht, awer bun meine Fenster kann ich täns anbringe!

Wie kimmt dann des?

Si, weil unser Fenster all nooch 'm Hof gehe!

### Immer Geschäftsmann.

Bettler: „Können Sie mir einen Nidel für meine sechs hungern-den Kinder geben?“

Herr: „Sehr billig! Aber ich kaufe augenblicklich keine, da ich selbst neune zu Hause habe.“

### Verschiedene Ansichten.

Enthusiast: „Musik ist ein Ersatz für die Religion.“

Steptiter: „Na, Religion wird immer nothwendig sein — schon um so manche Musik aushalten zu können.“

### Unerklärlich.

„Unser Maxl is wirklich a' fleißig's und a' recht geschickt's Buberl — wo er's nur herhat?“

### Angenehme Unterhaltung.

„... Und was haben Sie gestern Nachmittag unternommen?“

„Ich war fünf Stunden im Cafe!“

„Fünf Stunden?! Das ist doch langweilig!“

„Durchaus nicht, wenn man aufpaßt, daß einem der Winter-rod nicht gestohlen wird!“

### Boshaft.

A.: „Fräulein Melanie feiert ja morgen ihren dreißigsten Geburtstag!“

B.: „So, hat sie sich doch endlich dazu entschlossen!“

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert, Verantwortlich: Konrad v. Reffzern in Wiesbaden.

# Visiten-Karten

in einfacher wie eleganter Ausführung liefert preiswürdig die

**Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger**

Amteblatt der Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir:  
Mauritiusstrasse 8,  
Telephon 199.